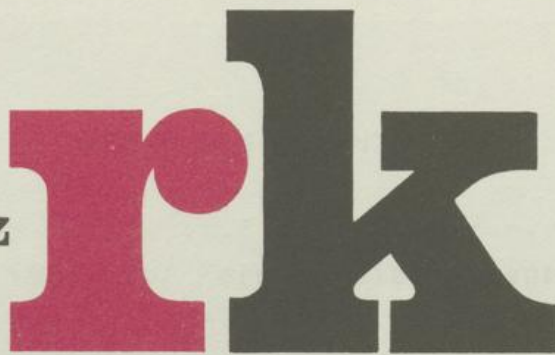


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 25. September 1984

Blatt 2094

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) 100. Geburtstag im Pensionistenheim Leopoldau
Früherfassung von Wirbelsäulenerkrankungen

Kommunal:
(rosa) Bausperre im 5. Bezirk
Strukturverbesserungsaktion auf 6 Milliarden
aufgestockt
Stadterneuerungsfonds erhält Lokal in
Rathausnähe
DoKW Hainburg: Problemlösung für den Wiener
Bereich
Terminübersicht vom 26. September bis
5. Oktober 1984
Neue Möglichkeiten der Altenbetreuung
Am 5. Oktober "Wienerwaldgipfel"
Stacher: gegen Klinikverlegung im SMZ-Ost

Lokal:
(orange) Wiener wählen die Dahlie des Jahres

Nur
über FS: Der Storch kam zu früh
Feuer im Abbruchhaus

.....
Bereits am 24. September 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

100. Geburtstag im Pensionistenheim Leopoldau

=++++

8 #Wien, 24.9. (RK-LOKAL) Ihren 100. Geburtstag feierte Montag Frau Auguste KEMPTER im Pensionistenheim Leopoldau. Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN überbrachte aus diesem Anlaß die Glückwünsche und ein Ehrengeschenk der Stadtverwaltung.#

Frau Kemptner, am 24. September 1884 in Wien geboren, war von Beruf Stickerin. Sie ist seit 1959 verwitwet und wohnt seit 1973 im Pensionistenheim, wo auch ihr Bruder lebt. (Schluß) zi/ap

NNNN

.....
Bereits am 24. September 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Früherfassung von Wirbelsäulenerkrankungen

Utl.: Reihenuntersuchung mittels Moire-Methode

=++++

9 #Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) Rund 40 Prozent der Wiener Volksschulkinder weisen Haltungsschäden, rund 20 Prozent Schäden der Wirbelsäule auf. In Wien sollen die bereits vorhandenen Möglichkeiten der Früherkennung und damit der Frühbehandlung erweitert werden, dies gab Montag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in einem gemeinsamen Pressegespräch mit Univ.-Prof. Dr. Hermann NEUGEBAUER bekannt. Dabei handelt es sich um eine Untersuchungsreihe, die mit Hilfe der sogenannten "Moire-Methode" auch die geringsten Haltungsschäden und Wirbelsäulenveränderungen fast 100prozentig "früherfassen" kann.#

Start dieses Screenings ist voraussichtlich Ende Oktober, wobei in Form einer Studie zunächst rund 3.000 Schülerinnen und Schüler der vierten bis siebenten Schulstufe in Volksschulen, Hauptschulen und Allgemein Bildenden Höheren Schulen mittels eines eigens konstruierten, mobilen Gerätes untersucht werden sollen. Das Gerät wurde mit Unterstützung des "Medizinisch-Wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien" vom Vorstand der Abteilung für Wirbelsäulenerkrankungen und Haltungsschäden des Orthopädischen Krankenhauses Gersthof (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Hermann Neugebauer) gemeinsam mit dem Institut der Physikalischen Medizin der Veterinärmedizinischen Universität Wien entwickelt.

Zwtl.: Dreidimensionale Methode

Bei der "Moire-Topographie" handelt es sich um ein einfaches optisches Verfahren das - ähnlich wie in der Kartographie - dreidimensionale Objekte mit Höhen-Schichtlinien überzieht. Damit erfolgt eine "optische Oberflächenvermessung", bei der der Rücken mittels eines speziellen Gitters fotografiert wird, ohne daß dabei Röntgenaufnahmen angefertigt werden müssen. (Schluß) zi/gg

NNNN

Wiener wählen die Dahlie des Jahres

Utl.: Dahliengarten im Donaupark

=++++

3 Wien, 25.9. (RK-LOKAL) Vor 400 Jahren wurde die Dahlie aus ihrer Heimat Mexiko nach Europa gebracht: Seit dieser Zeit ist sie auch in Österreich eine bekannte und beliebte Gartenblume, die in hunderten Sorten Verwendung in den Gärten findet.

Jedes Jahr werden Neuheiten gezüchtet. Um diese den Blumen- und Gartenfreunden vorzustellen, hat das Stadtgartenamt im Donaupark eine 5.000 m² große Dahlienarena angelegt, in der die neuesten Dahliensorten verglichen werden können.

Alle Parkbesucher haben Gelegenheit, ihre Lieblingsdahlie zu wählen und einen der vielen Preise zu gewinnen.

Die Wahl der "Dahlie des Jahres" findet noch bis 30. September 1984 statt. Die Dahlie mit den meisten Stimmen wird zur Dahlienkönigin 1984 erhoben.

Stimmzettel gibt es in der Dahlienarena im Donaupark. Zahlreiche Preise in Form von Blumen, Pflanzen und Gartenzubehör sind zu gewinnen. (Schluß) hs/ap

NNNN

Bausperre im 5. Bezirk

Utl.: Vorarbeiten für Stadterneuerung in "Margareten-Ost"

=++++

4 #Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Als wichtige Vorarbeit für die Stadterneuerung im 5. Bezirk soll nun zwischen Wiental, Wiedner Hauptstraße, Reinprechtsdorfer Straße und Kettenbrückengasse/Kleiner Neugasse/Nikolsdorfer Gasse eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Der Planentwurf liegt vom 27. September bis 25. Oktober während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.#

Der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung hatte im August das Startsignal für Vorarbeiten zur Stadterneuerung in "Innerfavoriten" und "Margareten Ost" gegeben.

Mit der nun vorgesehenen Bausperre soll die Möglichkeit geschaffen werden, einen neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan zu erstellen, ohne daß die Planungsziele in der Zwischenzeit durch unerwünschte Neu- oder Umbauten beeinträchtigt werden. (Schluß)
and/ko

NNNN

Strukturverbesserungsaktion auf 6 Milliarden aufgestockt (1)

=++++

6 #Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) In der Gemeinderatssitzung am kommenden Freitag werden zusätzliche Mittel zur Förderung der Wiener Klein- und Mittelbetriebe beantragt werden, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Geplant sind Aufstockungen bei der Wiener Strukturverbesserungsaktion, bei der Zinsenstützungsaktion für die Wiener Wirtschaft und bei einigen Zuschußaktionen für Klein- und Mittelbetriebe. Für die durch Unwetter im Juli 1984 betroffenen Wiener Landwirtschaftsbetriebe wird eine Zinsenzuschußaktion neu ins Leben gerufen. Schließlich wird die Wiener Kleinbetriebezuschußaktion in einigen Punkten neu formuliert und verbessert. #

Darüber soll, so Mayr, der Wiener Gemeinderat Freitag entscheiden:

- o Der Förderungsrahmen der WIENER STRUKTURVERBESSERUNGS-AKTION soll um weitere 500 Millionen Schilling auf insgesamt sechs Milliarden Schilling erhöht werden. Durch die Wiener Strukturverbesserungsaktion konnten seit 1977 in Wien 282 Betriebsansiedlungen mit einem Förderungsaufwand von 360 Millionen Schilling ermöglicht werden.
- o Seit März 1983 gibt es in Wien auch geförderte BETRIEBSMITTEL-KREDITE (derzeitiger gestützter Zinssatz 6,75 Prozent im Jahr). Der ursprüngliche Rahmen von 500 Millionen Schilling wurde im heurigen Februar auf 750 Millionen erhöht. Die große Inanspruchnahme dieser Aktion macht nun eine weitere Erhöhung des Förderungsrahmens um 250 Millionen auf eine Milliarde notwendig. (Forts.) sei/ko

NNNN

Strukturverbesserungsaktion auf 6 Milliarden aufgestockt (2)

=++++

7 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL)

- o Für einige INNOVATIONSAKTIONEN der Stadt Wien - vom Personal-kostenzuschuß für Forschung und Entwicklung bis zum Beratungs-kostenzuschuß - ist eine Erhöhung des Förderungsrahmens um 20 Millionen und eine Erhöhung der tatsächlich zu vergebenden Gelder um 17 Millionen erforderlich.
- o Den von den Juli-Unwettern schwer betroffenen WIENER LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBEN soll mit einer eigenen ZINSENZUSCHUSS-AKTION geholfen werden. Es können damit jene Schäden behoben werden, die nicht von einer Hagelversicherung erfaßt sind. Der Bund und die Stadt Wien werden für aufgenommene Kredite (zum Ersatz der erforderlichen Betriebsmittel) Zinsenzuschüsse von je zwei Prozent jährlich leisten.
- o Die Richtlinien für die WIENER KLEINBETRIEBSZUSCHUSSAKTION werden in einigen Punkten neu gefaßt. Nach wie vor kann man bei dieser Aktion drei Arten von Förderungen erhalten: eine Investitions-, eine Neugründungs- und eine Nahversorgungsförderung. Durch die Kombination dieser Förderungen können bis zu 25 Prozent der Investitionen als Barzuschuß ausbezahlt werden.

Neu ist nun zum Beispiel, daß die Definition dafür, was ein Kleinbetrieb ist, gelockert wird und man von den bisher üblichen Positivlisten abgeht.

Dazu zwei Beispiele:

- o Ein Kleinbetrieb durfte bisher zwei der folgenden drei Grenzwerte nicht überschreiten:

Bilanzsumme 5 Millionen

Umsatz 18 Millionen

Beschäftigte 40.

In Zukunft braucht er nur mehr einen dieser Grenzwerte einzuhalten.

- o die Nahversorgungsförderung wurde bisher durch Positivlisten und durch genaue Standortangaben eingeschränkt. Diese Einschränkungen fallen nun. In Zukunft werden alle Kleinbetriebe folgender Sparten gefördert:

Bäcker, Fleischer, Konditoren, Einzelhandel mit Lebens- und Ge-nußmitteln, Filialbetriebe des Lebensmitteleinzelhandels, Markt-viktualienhandel, Friseure, Brennholz- und Kohleneinzelhandel.

(Schluß) sei/ap

Stadterneuerungsfonds erhält Lokal in Rathausnähe

=++++

8 #Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Der Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds wird in Zukunft in unmittelbarer Nähe des Rathauses, in der Lichtenfelsgasse, ein zentrales Informationslokal erhalten, das als zentrale Anlaufstelle für alle Interessierten dienen soll. Die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten werden derzeit umgebaut. Dies gab Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN Dienstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt.#

Derzeit ist der Stadterneuerungsfonds provisorisch in einem Büro im 19. Bezirk untergebracht.

Der Umstand, daß die Räumlichkeiten des Informationslokales in der Lichtenfelsgasse noch nicht fertig sind, war auch der Grund, warum der Stadterneuerungsfonds am "Tag der offenen Tür" heuer nicht mit einem eigenen Informationsangebot in Erscheinung getreten ist. Der Geschäftsführer Mag. Friedrich HOFMANN war allerdings anwesend und stand auch für Auskünfte zur Verfügung.

Stadtrat Hofmann wies in diesem Zusammenhang den Vorwurf von FPÖ-Klubobmann Dr. Hirnschall, daß der Stadterneuerungsfonds bisher keinerlei Aktivitäten gesetzt habe, zurück. Durch die Gründung des Fonds ist es bereits zu einer spürbaren Preisberuhigung auf dem Grundstücksmarkt gekommen. Außerdem wirkt der Fonds sehr wesentlich daran mit, notwendige Grundstückstransaktionen zwischen den einzelnen Bauträgern einzuleiten und zu ermöglichen. "Es ist aber nicht die Aufgabe der Fonds-Geschäftsführer, über jede einzelne ihrer Handlungen gleich eine Presseaussendung zu verfassen, um ihre Aktivität unter Beweis zu stellen", schloß Hofmann. (Schluß) ger/ap

NNNN

DoKW Hainburg: Problemlösung für den Wiener Bereich (1)

=++++

9 #Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Die Aulandschaft der Lobau wie auch das Grundwasserwerk Lobau werden durch ein von der Stadt Wien erarbeitetes Projekt vor Auswirkungen in Zusammenhang mit dem Bau von Hainburg geschützt. Durch dieses bereits vorgelegte Projekt kann außerdem das Gewässersystem des Naturschutzgebiets Lobau reaktiviert werden. Auf natürliche Art und Weise - durch Dotation der Altarme - würde die Lobau wieder jene Lebensbedingungen erhalten, die sie zuletzt etwa zur Jahrhundertwende hatte. Im Gegensatz zu einigen in den letzten Tagen erschienenen Berichten könnte durch die von der Stadt Wien vorgelegten Lösungsvorschläge die Wasserversorgung Wiens auch nach dem Bau des Donaukraftwerks Hainburg (DoKW Hainburg) gesichert werden. Das betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die in der Stellungnahme der Stadt Wien noch offenen Fragen konnten Verhandlungen mit der DoKW bereits theoretisch - ausgenommen die Kostenfrage - gelöst werden; die Wasserversorgung Wiens aus den Grundwasserwerken Donauinsel-Nord und später wieder Lobau kann gesichert werden.#

In der Stellungnahme der Stadt Wien zum wasserrechtlichen Genehmigungsverfahren für das DoKW Hainburg hatte Wien mehrere Punkte des Einreichprojekts besonders hervorgehoben bzw. bemängelt. Für diese offenen Punkte konnten nun zumindest theoretische Lösungen gefunden werden. (Forts.) hs/gg

NNNN

DoKW Hainburg: Problemlösung für den Wiener Bereich (2)

Utl.: Sicherung des GWW Lobau bzw. der Lobau

=++++

10 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Das GWW Lobau wird bei Aufstau Hainburg durch ein neues (bereits flächenwidmungsmäßig vorgesehenes) GWW Donauinsel-Nord ersetzt.

Parallel dazu wird das Altarmsystem Mühlwasser - Obere Lobau - Untere Lobau durch Dotation aktiviert und danach der Bereich des GWW Lobau vom Schönauer Schlitz bis zum Uferhaus (Donau-Oder-Kanal) durch eine Dichtwand vom Staurationsbereich Hainburg getrennt. Damit wird das Eindringen von Wasser aus dem Staurationsbereich und gleichzeitig das eventuelle Aufschwemmen von Altlasten (seit langem vorhandenen Verunreinigungen) im Bereich ölhafen Lobau verhindert.

Der durch die Abdichtung entstehende Verlust an Uferfiltrat aus der Donau (bzw. später aus dem Staurationsbereich, dessen Wasser ja eben durch Abdichtung von der Lobau ferngehalten wird) wird durch Dotation und Aktivierung des Altarmsystems ausgeglichen.

Die Dotation des Gewässersystems erfolgt über eine Brunnenreihe (voraussichtlich zwei Horizontalfilter-Brunnen), die im Bereich des Wehrs I der Neuen Donau/Donauinsel liegen wird. Diese Brunnenreihe hat eine direkte Einleitung in die Überleitungsanlage Neue Donau - Mühlwasser. Dies gewährleistet, daß das Wasser der Neuen Donau nicht mit dem Uferfiltrat aus der Brunnenreihe vermischt wird.

Die Dotation soll vor Fertigstellung der Staustufe Wien mindestens ein Kubikmeter pro Sekunde betragen, bei Wasserüberschuß in der Neuen Donau kann die Wassermenge, die ins Altarmsystem der Lobau eingeleitet wird, gesteigert werden (für zwei Drittel des Jahres wird daher mit größeren Dotationsmengen gerechnet). (Forts.)
hs/ko

NNNN

DoKW Hainburg: Problemlösung für den Wiener Bereich (3)

=++++

11 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Mit dieser Dotation wird der Verlust an Uferfiltrat aus der Donau, der durch die Abdichtung entsteht, ausgeglichen. Eine hydraulische Sperre beim Hausgraben verhindert außerdem, daß bei höheren Wasserständen der Donau verunreinigtes Grundwasser aus Altlasten im Bereich des Zentraltanklagers in das Wasserschutzgebiet der Unteren Lobau gelangt.

Wird später das DoKW Wien errichtet, so kann das Grundwasserwerk Lobau wieder in Betrieb gehen und das GWW Nußdorf, das mit Entstehen des Stauraums Wien geschlossen wird, ersetzen. Dotiert wird das GWW Lobau dann mit biologisch gereinigtem Wasser: bei Aufstau Wien wird durch die Donauinsel im Entlastungsgerinne, in der Neuen Donau, eine so große Wassermenge erwartet, daß die für den Vollbetrieb des GWW Lobau nötige Dotationswassermenge von drei Kubikmeter pro Sekunde in das Altarmsystem der Lobau garantiert werden kann. Dieses Wasser aus der Neuen Donau - das selbst bereits Uferfiltrat von der Donauinsel ist - wird durch das Altarmsystem mit seinen Schilf- und Binsenstrecken natürlich gereinigt (übrigens: eine entsprechende, natürlich viel kleinere biologische Kläranlage ist seit Jahren bereits im Lainzer Tiergarten in Betrieb und reinigt dort die Abwässer einer Gaststätte).

Selbstverständlich sind für die GWW entsprechende Sicherungsmaßnahmen (z.B. Aufbereitungsanlage für Donauinsel-Nord) vorgesehen. Diese Lösung zur Sicherung der Grundwasserwerke in Wien wird sowohl von der Stadt Wien als auch von den DoKW als sicherste Lösung gesehen. Die DoKW stimmten diesem Vorschlag in technischer Hinsicht zu, Verhandlungen zur finanziellen Einigung müssen noch geführt werden.

Zwtl.: Grundwasseranstieg im 2. und 11. Bezirk

Der Einwand der Stadt Wien, daß die Auswirkungen bei Aufstau Hainburg im 2. und 11. Bezirk im Einreichprojekt der DoKW nicht ausreichend untersucht wurden, wurde von den DoKW voll anerkannt. Die DoKW verpflichten sich daher, diese Frage im Rahmen des Detailprojekts zu klären und, falls notwendig, entsprechende Gegenmaßnahmen - z.B. durch entsprechende Drainagen - durchzuführen.
(Forts.) hs/ap

DoKW Hainburg: Problemlösung für den Wiener Bereich (4)

Utl.: Projektkollision mit dem Donauhochwasserschutz in Wien

=++++

12 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Im Projekt der DoKW waren Maßnahmen geplant, die auch die der Stadt Wien gehörenden Gebiete in Niederösterreich, beiderseits der Schwechatmündung - Zaineth-Au und Jägerwiese - betreffen. Diese vorwiegend aus Auwald bestehenden Gebiete wären dabei vom Hochwasserabfluß weitgehend ausgeschlossen worden. Damit war jedoch eine wesentliche Beeinträchtigung der Wachstumsbedingungen des Auwalds zu erwarten. Die DoKW haben nun die Einwände der Stadt Wien berücksichtigt und zugesichert, im Detailprojekt Maßnahmen zu setzen, die eine etwa 1,7-jährliche Überflutung des Augebiets (entsprechend den derzeitigen Gegebenheiten) garantieren.

Zwtl.: Hauptkläranlage Wien

Die Stadt Wien hat mit Inbetriebnahme der Hauptkläranlage und der EBS die Forderungen einer entsprechenden Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft erfüllt, nach der in der Donau Güteklasse II bis III zu erreichen war. Wie die Messungen der Bundesanstalt für Wassergüte zeigen, hat die Donau unterhalb Wiens heute diese Güteklasse.

Für Stauräume ist jedoch die Güteklasse II vorgeschrieben.

Die Stadt Wien führt nun bereits von sich aus Maßnahmen zur Sanierung der EBS durch (dritter Verbrennungsofen, Rauchgaswäsche, bessere Schlammverbrennung usw.). Durch die verbesserte Schlammverbrennung kann der derzeit etwa 80 bis 85 Prozent betragende Wirkungsgrad der HKA auf 90 Prozent gesteigert werden. Sollten diese Maßnahmen dennoch nicht zum Erreichen der für Stauräume nötigen Gewässergüte ausreichen, so sind weitere Maßnahmen von der obersten Wasserrechtsbehörde vorzuschreiben (z. B. Vollbiologie für die HKA oder Maßnahmen bei den Kanälen oder bei Einleitungen bereits oberhalb Wiens).

Von der obersten Wasserrechtsbehörde wurde auch bereits ein spezieller Sachverständiger eingesetzt. Es liegt jedoch noch kein Bericht vor, daher kann auch noch nicht über eventuell nötige Maßnahmen verhandelt werden. Dieser Fragenkomplex wird in technischer wie auch finanzieller Hinsicht mit der Wasserrechtsbehörde und deren Sachverständigen abgehandelt werden. (Forts. mgl.)

hs/gg

Terminübersicht vom 26. September bis 5. Oktober 1984

=++++

13 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 26. September bis 5. Oktober hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 26. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Presseführung im Historischen Museum "Ara Metternich"
11.00 Uhr, Eröffnung Pensionistenheim Mariahilf (mit Bürgermeister Zilk und Stadtrat Stacher, 6, Loquaipplatz 5)

DONNERSTAG, 27. SEPTEMBER:

9.45 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz
11.00 Uhr, Überreichung von Ehrenzeichen an ehemalige Landtagsabgeordnete durch Landeshauptmann Zilk (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

FREITAG, 28. SEPTEMBER:

ab 9.00 Uhr, Gemeinderat - anschließend Landtag

SAMSTAG, 29. SEPTEMBER:

14.00 Uhr, Benennung der städtischen Wohnhausanlage 2, Schüttelstraße 19, durch Bürgermeister Zilk in Robert-Erber-Hof

SONNTAG, 30. SEPTEMBER:

Familiensonntag

MONTAG, 1. OKTOBER:

11.00 Uhr, Festakt Wiener geschützte Werkstätten (Bundespräsident Kirchschräger, Bürgermeister Zilk und Stadtrat Stacher) (21, Autokaderstraße 9/Zufahrt Prager Straße/Autokaderstraße)
14.30 Uhr, Amtseinführung ärztlicher Leiter Ybbs/Donau

DIENSTAG, 2. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

DONNERSTAG, 4. OKTOBER:

11.00 Uhr, Amtseinführung Primarius Pflegeheim Lainz
19.30 Uhr, Presseheuriger Stadtrat Ingrid Smejkal

FREITAG, 5. OKTOBER:

8.30 Uhr, Enquete "Medizinische Strukturen von Großlaboratorien" (Rathaus)

(Schluß) ger/ap

Neue Möglichkeiten der Altenbetreuung (1)

Utl.: Mobile Nachsorge, Wohngemeinschaft, Wohnheime

=++++

15 #Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) über neue Möglichkeiten der Altenbetreuung informierte Dienstag Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Pressegespräch des Bürgermeisters. Neben der bereits begonnenen Modelleinrichtung der "Mobilen Nachsorge" zur Entlassung von rehabilitierten Pflegeheimpatienten hat kürzlich Wiens erste Wohngemeinschaft für ehemalige Pflegeheimpatienten den Betrieb aufgenommen, und im Personalwohnhaus des SMZ-Ost werden mit 1. Oktober 100 Garconnieren für die Aufnahme von Pflegeheimbewohnern, die keine intensive Pflege mehr benötigen, zur Verfügung stehen. Damit wird, wie Stacher betonte, das bereits vorhandene reichhaltige Angebot an Hilfen und Einrichtungen für ältere Menschen wesentlich erweitert. #

Zwtl.: Wohnheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost

Da sich der Bau des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost verzögert hat und die erste Baustufe zumindest fünf bis sechs Jahre dauern wird, wurde seitens des Stadtrates die Weisung gegeben, die derzeit noch nicht benötigten Schwesternwohnungen vorübergehend als Wohnräume für ältere Menschen zu nützen. Bekanntlich wird in den nächsten Jahren die Zahl der älteren Menschen in Wien weiter zurückgehen. Geführt wird diese Einrichtung ab Oktober vom Kuratorium Wiener Pensionistenheime, das mit der Stadt Wien einen Mietvertrag über 100 Wohneinheiten für die Dauer von sechs Jahren abgeschlossen hat. Die Bewohner werden durch das geriatrische Tageszentrum im Pflegeheim des SMZ-Ost betreut und erhalten damit die Möglichkeit einer kreativen Betätigung. Seitens des benachbarten Pflegeheims wird außerdem für das Essen sowie die medizinische und pflegerische Betreuung der Bewohner gesorgt. Ziel dieser Einrichtung ist es, die Patienten weiter zu rehabilitieren, um ihnen eventuell zu einem späteren Zeitpunkt, mit Unterstützung der sozialen Hilfen, die Rückkehr in eine eigene Wohnung zu ermöglichen. (Forts.) zi/gg

NNNN

Neue Möglichkeiten der Altenbetreuung (2)

Utl.: Wohngemeinschaften für Pflegeheimpatienten

=++++

16 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Für gehfähige Patienten der Pflegeheime, die keine schweren Krankheiten haben und noch relativ mobil sind, jedoch unterstützende Hilfe benötigen, wurde die Möglichkeit geschaffen, in Form von Wohngemeinschaften "miteinander zu wohnen". Anfang September wurde im 12. Bezirk die erste derartige Einrichtung in Betrieb genommen. Nach fast einjähriger Vorbereitungszeit sind vier ehemalige Pflegeheimpatienten (drei Frauen und ein Mann) in eine gemeinsame Wohnung gezogen. Unterstützt werden sie bei der Bewältigung des täglichen Lebens durch soziale Dienste sowie durch Sozialarbeiter des Sozialamtes. Die Schaffung von drei weiteren derartigen Wohngemeinschaften ist, wie Stacher ankündigte, für die nächste Zeit vorgesehen.

Zwtl.: Mobile Nachsorge

Darüber hinaus wurde vor kurzem im Pflegeheim Lainz gemeinsam mit dem Verein Wiener Sozialdienste die Modelleinrichtung der "Mobilen Nachsorge" geschaffen. Im Rahmen dieser Einrichtung ist die Entlassung von Pflegeheimpatienten in die eigene Wohnung nach entsprechender Vorbereitung vorgesehen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, den sozialen Diensten und der mobilen Krankenpflege, aber auch den Angehörigen. Bedauerlicherweise ist jedoch bisher, wie Stadtrat Dr. Stacher erklärte, nicht der erhoffte Erfolg zu verzeichnen. Die Ursachen dafür liegen vor allem darin, daß diese Patienten entweder ihre Wohnung bereits aufgegeben haben oder seitens der Verwandtschaft keine große Bereitschaft für deren Rückkehr besteht. Nach Meinung des Stadtrates könnten diese Probleme künftighin durch die Schaffung eigener "Kurzzeitpflegepavillons" - zur Aufnahme rehabilitierbarer Patienten - gelöst werden. (Schluß) zi/ap

NNNN

DoKW Hainburg: Problemlösung für den Wiener Bereich (5)

=++++

17 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Gerhard WEBER zur Frage Lobau betonte, werde das Grundwasserwerk durch die Abdichtung gänzlich vom Einfluß des Stauraums abgeschirmt. Dies gewährleistet, daß keinerlei Schadstoffe - ob chemischer oder bakterieller Art - in den Bereich Lobau eindringen können.

Vizebürgermeister Hans MAYR und Umweltstadtrat Helmut BRAUN betonten außerdem, daß alle Kosten, die durch das Kraftwerk Hainburg oder die Staustufe Wien entstehen, der Stadt Wien ersetzt werden müssen. (Schluß) hs/gg

NNNN

Am 5. Oktober "Wienerwaldgipfel"

=++++

18 #Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK gab Dienstag in seiner Pressekonferenz bekannt, daß das erste Gipfelgespräch zwischen Umweltminister Dr. Kurt STEYRER und den Landeshauptleuten von Wien, Niederösterreich und Burgenland über Probleme des Wienerwaldes am 5. Oktober stattfinden werde. In der nächsten Runde müßten dann Fachleute, Experten und hohe Beamte zusammenkommen. Zilk betonte, daß für die endgültige Entscheidung über möglicherweise auch unpopuläre Maßnahmen ausschließlich die Meinung der Fachleute entscheidend sein werde. Alle übrigen Interessen und Wünsche würden der Rettung des Wienerwaldes bedingungslos untergeordnet. #

Zwtl.: Hilfe der Wiener beim Umweltschutz

Am Beispiel einer Umweltverschmutzung in Zusammenhang mit Altöl, die dem Bürgerdienst der Stadt Wien von einem aufmerksamen Wiener bekanntgegeben worden war, appellierte der Bürgermeister an alle Wiener, ihre eigene Umweltschutzpolizei zu sein. Er versprach, daß das Rathaus alle gemeldeten Mißstände unverzüglich abstellen werde.
(Schluß) rö/gg

NNNN

Stacher: gegen Klinikverlegungen ins SMZ-Ost

=++++

19 Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Als unsachlichen Vorschlag bezeichnete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER die Forderung von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, Kliniken aus dem Allgemeinen Krankenhaus in das künftige Spital im Sozialmedizinischen Zentrum Ost zu verlegen. Nach Meinung des Stadtrates sei dieser Vorschlag ein Beweis für die Uninformiertheit des Vizebürgermeisters. Abgesehen von Verzögerungen für den Spitalsbau, würde dies auch zusätzliche Planungen und Strukturänderungen sowohl im AKH als auch im Sozialmedizinischen Zentrum Ost notwendig machen.

Was die zukünftige Struktur des neuen AKH betrifft, wies Stacher darauf hin, daß seitens der Medizinischen Fakultät bis Ende dieses Jahres entsprechende Beschlüsse vorliegen werden. (Schluß)
zi/ko

NNNN